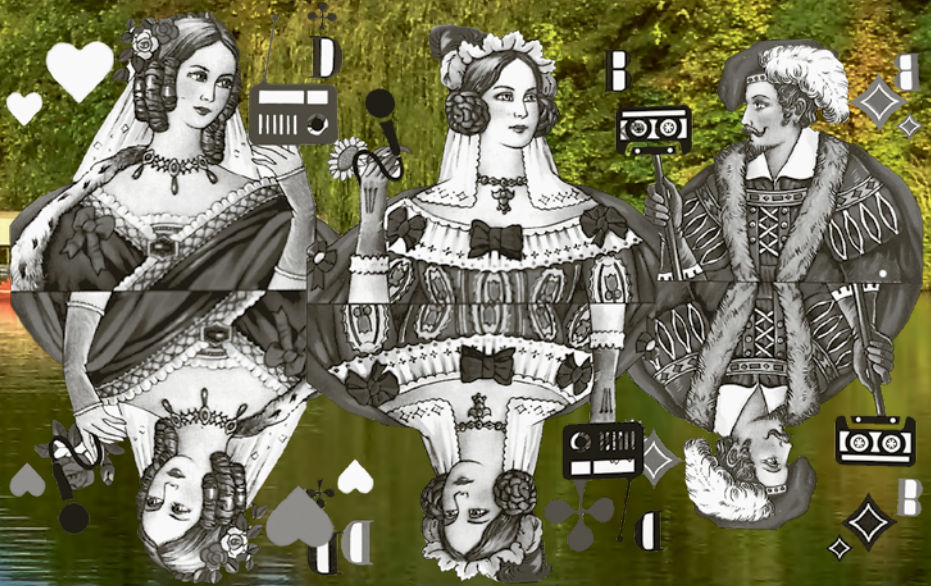


Datscha Radio in Altenburg



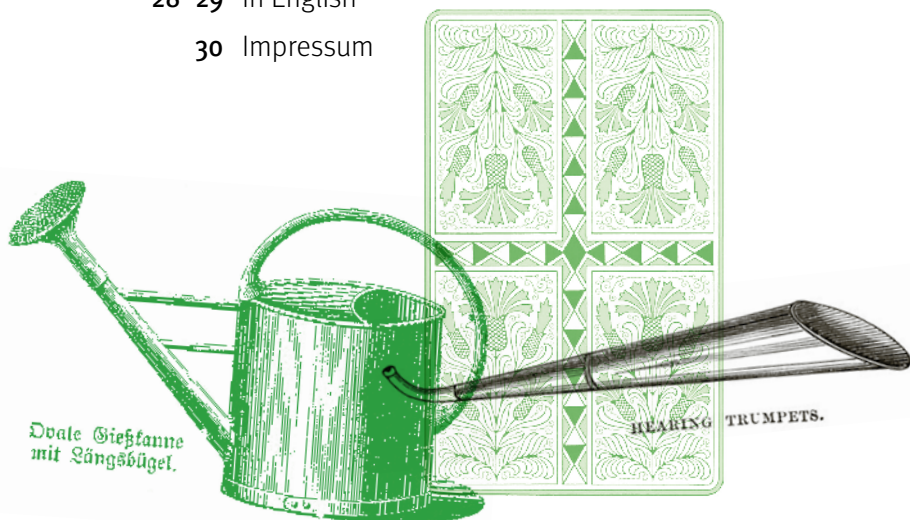
datscha radio



Datscha Radio in Altenburg

Inhalt

- 5–6 Vorwort: Laubenradio gestreut
- 7 Sommergartenradio
- 8–9 Altenburgs Gartenanlagen: Kleingärten im Wandel
- 11–12 Laubenlauschen Tag 1: Lauben und Paläste
- 13–14 Laubenlauschen Tag 2: Lichter und Lauscher
- 15–16 Laubenlauschen Tag 3: Himmel und Erde
- 17–18 Laubenlauschen Tag 4: Zugvögel und Zaungäste
- 21–23 Streuobstradio: So fern – so nah!
- 24–26 Der fliegende Salon: Experimentierfreude im Fokus
- 26–27 Nachwort: Radiorezepturen
- 28–29 In English
- 30 Impressum





Datscha Radio in Altenburg

Laubenradio gestreut

„Eine Radiostation in einem Garten? Wirklich? Das ist aber ungewöhnlich!“

Eine Wanderung am 13. Mai zur Elisabethquelle im Leinawald bildete den Auftakt zu Datscha Radios mehrfachen Radioaufenthalten in der Stadt Altenburg. Wir sammelten erste Eindrücke: von Stadt und Region, von den Gärten und ihren Klängen, von den Anliegen und Plänen der Laubenkolonie Einheit e. V.

Datscha Radio ist ein seit 2012 bestehendes Berliner Radiokunstprojekt, das sich für eine erweiterte Kultur des Radiomachens und der Weltwahrnehmung einsetzt. Gärten, ihre Bewohner und Gäste, ihre Texturen, Architekturen und die mit ihnen verknüpften Wahrnehmungen bilden das Material, aus dem Datscha Radios Sendungen gewoben werden: Ein Studio ohne Glaswände, eine Ausrüstung, die in einen Koffer passt, eine nomadische Sendestation, die das Radiomachen jenseits der Dichotomien von Sender und Empfänger als verbindende Tätigkeit zwischen Mensch und Natur begreift.

Auf Einladung des Trafo-Projektes „Der fliegende Salon“ in Altenburg gestaltete Datscha Radio zwischen Mai und Oktober 2023 drei zum Teil mehrtägige Radioevents, die sich dem Gartenwesen vor Ort widmeten. Unser Konzept für diesen Zeitraum wurde geleitet von den Fragen: Wie sahen die hiesigen Gärten früher aus, wer gärtner heute mit wem und wer nicht. Wie könnte es in 10 oder gar 100 Jahren aussehen?

Sommergartenradio 30. Juni

Am 30. Juni, im Rahmen der Altenburger Museumsnacht, gingen wir erstmals aus der originalgetreu restaurierten Laube des Historischen Laubengartens auf Sendung. Zum 100jährigen Jubiläum der Laubenkolonie gesellte sich der 100. Geburtstag des Radios.

Passend zum Motto „Ein Sommertag im Juni 1923“ trugen die Damen im Garten Kleider im Stil der 20er und Schellackplat-

ten wurden unter freiem Himmel aufgelegt. Das Laubenfest gab Anlass, die Einzigartigkeit des Vereins der „Einheit“ als Gemeinschaftsgarten zu betonen, dessen Interkulturalität und Offenheit gegenüber den Künsten vor Ort Beispiel machen möchte. „Unsere Sprache ist gärtnerisch“, sagt Vorstandsvorsitzende Grit Martinez in unserem Gespräch zur Geschichte des Historischen Laubengartens.

Noch mehr als 100 Jahre früher, um 1820, wurde Altenburg aber vor allem bekannt als die Stadt, in der das Kartenspiel Skat erfunden wurde. Garten und Spiel, Geschichte und Radio also: Es wurde schnell klar, dass unsere Radioreise von der Vergangenheit der Gärten über die Gegenwart heutiger Laubenkultur bis in die Zukunft gärtnerischen Miteinanders führen würde.

Laubenlauschen 3.–6. August

Ein keck in den Eingangsbereich der Laube gehängtes Richtmikrofon schuf einen akustischen Raum zwischen Innen und Außen, nah und fern, zwischen Stimme und Umwelt.

Um den interessierten Gärtnerinnen und Gärtnern viel Raum zur Teilhabe zu geben, blieb ein Anteil der Sendezeit offen für spontane Gäste und/oder extra Live-Features.

Vier Thementage durchrauschten das Laubenradio, deren Titel zugleich Programmversprechen war. „Lauben und Paläste“ blickte mit Grit Martinez auf die Gärten der „Einheit“ und ihr kreatives Umfeld, lernte die „Wenzelgarde“ mit Dana Weber und Andy Drabek kennen, und schlug einen Bogen zu den Gärten des Barocks. In „Lichter und Lauscher“ ließen wir unsere Hörerinnen und Hörer durch den Leinawald spazieren. Live-Gast des Tages war die Leipziger Mosaikkünstlerin Viktoria Scholz. Unser dritter Radiotag „Himmel und Erde“ führte in den benachbarten „Sternengarten“ des Hobbyastronomen



*Zaunschönheit: die
breitblättrige Platterbse*

*Das Mikrofon als
Vermittler zwischen
Innen und Außen*

Frank Vohla und befragte die Eine-Neue-Welt-Pflanzerin Christiane Nienhold nach aktuellen irdischen Konzepten. Am letzten Tag kamen unsere „Zaungäste und Zugvögel“ aus Chemnitz, dem Irak und der Ukraine.

Datscha Radio erweiterte die Kunst des Radiomachens in Altenburg über eigens für die Radiotage kreierte neue Formate und Settings. Wir haben den Gärtnern und Gärtnerinnen zugehört und sie zugleich zu Gehör gebracht – nicht nur über UKW vor Ort, sondern auch durch Sendeübernahmen in Halle, Leipzig, Berlin und im Internet. Darüber hinaus haben wir die internationale Radiokunstszene gebeten, uns Klangstücke für Altenburg zuzusenden, die wir zum Teil in unsere Sendungen einstreuten. Längere Stücke waren in den Laubenlauschen-Nachtspezials zu hören, die wir als Überraschung und Nachhall der Tagessendungen jeweils am Abend kreierte und zwischen 22 und 23 Uhr auf datscharadio.de sendeten.

Streuobstradio 1. Oktober

Diesmal wurde unser Studio inmitten der Obstbäume der Historischen Streuobstwiese aufgebaut. Ganz im Sinne traditioneller Obstwiesen, deren uneingehegte, herbsüße, oft unbenannte Sorten zum Mundraub durch Mensch und Tier verführen, sammelte Datscha Radio das gereifte Obst auf und säte Gespräche, Klänge und Gedanken aus: über Obstverarbeitung und eigene Rezepturen, über Halden und blühende Landschaften, über Bäume und Baumärkte. Altenburgerinnen brachten ihre Marmeladen zur Verkostung, Rezepte,

Gespräche und Empfehlungen flogen zu Gläserklappern und Löffelsuche über den Tisch. Wie sehr unsere Radiostation dem Einfangen situativer Stimmungen verbunden ist, ließ sich auch beim „Apfel-Boccia“ belauschen. Verborgene Mikrofone im Gras fingen das geräuschvolle Holpern der Früchte ein, während drei „singende, klingende“ Bäume im weiteren Raum der Wiese ihrerseits Stimmen und Musiken aussandten. Drei Korbessel luden dort zum Verweilen unter im Laub getarnten Klangboxen ein. In mehrfacher Hinsicht fand sich die Streuobstwiese in einen vielstimmigen Klanggarten verwandelt.

Handgearbeitete Frequenzen

Datscha Radios praxisbezogene, nomadisch-ethnografische und zumeist fußgängerische Annäherung an das Radiomachen – es wurden Kabel über regennasse Wege gerollt, Tische und Stühle über Wiesen getragen, Fallobst umsortiert – macht klar, dass unser radiophones Werken in Altenburg ohne gemeinschaftliche Anstrengung nicht denkbar gewesen wäre. Die Vermittlung von Radio als einem Prozess, der Improvisationstalent mit detailreichen Vor- und Nacharbeiten kombiniert, ist uns wichtig. Nachhaltigkeit definiert sich für Datscha Radio nicht über die Allverfügbarkeit von replizierbaren Produkten, sondern über die erinnerte und erneut in Zukunft übersetzte Erfahrung des Miteinander und geteilten Wissens.

Gabi Schaffner

30. Juni

Historischer Laubengarten

Sommergartenradio

Unser erster Radiotag in Altenburg führte uns zurück ins Jahr 1923 – in das Jahr, in dem die Anlage „Schulzescher Gartenverein“ (später unsere Kolonie „Einheit“) gegründet wurde und in dem der erste deutsche Radiosender seinen Betrieb aufnahm. Diese Koinzidenz nahmen wir zum Anlass, im Historischen Laubengarten nach den Ursprüngen des Kleingartenwesens zu fragen, alten Schellackplatten zu lauschen und uns beim Radiomachen zuschauen zu lassen. Denn der Historische Laubengarten war eine von sechs Stationen der Altenburger Museumsnacht, in der nicht nur wir im Stile der 20er Jahre gekleidet waren.



Programmspiegel

- 19:00 Vorstellung Datscha Radio in Altenburg
- 19:13 Beschreibung der Laube, des Wetters und der Aussicht
- 19:12 Hörbild: Grillen im Datscha-Garten
- 19:20 Gespräch mit Grit Martinez, Vorstandsvorsitzende der „Einheit“
- 19:32 Datscha Radio Archiv: „Der König der Königinnen“ #1
Peter Ihlenfeld über seine Königinnen der Nacht
- 20:30 Der Historische Laubengarten #1. Gespräch mit Chris Junk und Grit Martinez, mit Musik von der Schellackplatte
- 21:03 Der König der Königinnen #2.
- 21:14 Quer über den Gartenzaun #1. Helen Thein im Gespräch mit junger Mutter aus einem Altenburger Gartenkollektiv
- 21:16 Der Historische Laubengarten #2
- 21:24 Musik: Gartenstücke 1 – 3
- 21:27 Die 20er Jahre im 21. Jahrhundert, Gespräch mit Gartengast Matteo
- 21:39 Musik: Gartenstücke 4 – 6
- 21:42 Musik: Duftgesänge „Pfingstrose“
- 21:49 100 Jahre Radio – Eine Reminiszenz mit Helen Thein
- 21:49 Abschied und Ausblick auf den August
- 21:59 Musik: Duftgesänge „Schlafmohn“

Musiken, Sounds und Samples: Grillen im Datscha-Garten, Berlin-Rosenthal: raw audio (aka Gabi Schaffner), 2011; Gartenstücke: Gabi Schaffner, Produktion für Deutschlandradio Kultur, 2014; Duftgesänge: Gabi Schaffner. Gesang: Hans Kellett. Produktion für Deutschlandradio Kultur, 2020



*Verstreut sich gut: Mohn
Radio in selbstgenähten
Kleidern (Foto: Jörg
Neumerkel)*

*Inkarnat-Klee leuchtet
prächtig und ist eine
beliebte Winter-
zwischenfrucht*

Kleingärten im Wandel



Bis heute sind die Worte „Schrebergarten“ als Synonym für den Kleingarten und der „Laubenpieper“ als dessen Nutzer in unserem Sprachgebrauch erhalten. Oft werden diese und ihre Vereine mit einem Regelwerk aus Verboten in Verbindung gebracht. Dabei ist das Kleingartenwesen sehr viel mehr als das und eben auch vielschichtiger. Fünf Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind Kleingärtner und Kleingärtnerinnen. Das Kleingartenwesen erfüllt wichtige städtebauliche, ökologische und soziale Funktionen. Kleingärtner und Kleingärtnerinnen kommen aus allen Schichten der Gesellschaft und zunehmend auch aus Ländern mit vielfältigen kulturellen Hintergründen. So gesehen sind Kleingartenanlagen zu einem Mikrokosmos unserer heutigen Gesellschaft geworden.

Altenburg im Osten Thüringens, wo zur Zeit knapp 30.000 Menschen wohnen, kann auf eine lange Tradition des organisierten Kleingartenwesens zurückblicken. Seit 1887 der erste Kleingartenverein gegründet wurde, entstanden über 60 weitere Anlagen mit rund 3.700 Gartenparzellen im Stadtgebiet. Das ist deutlich mehr als in anderen Städten dieser Größenordnung.

Allgemein anerkannt wurden die zunächst von Stadtplanern und Bodenspekulanten bekämpften Kleingartenanlagen aller-

dings erst, als sich im und nach dem ersten Weltkrieg erwies, welchen Nutzen die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse für die Gesellschaft hatte. Als eines der ersten Reichsgesetze in der Weimarer Republik wurde 1919 die Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung verabschiedet.

Im Durchschnitt lag die Parzellengröße eines Kleingartens bei ca. 200–300 qm. Typisch waren viele verschiedene Beete, einige Beerensträucher und Blumenstauden, Rosen, Wein und niedrige Obstbäume. Durch einfache Wege waren diese unterschiedlichen Bereiche des Nutzgartens miteinander verbunden. Für die Ergebnis- und Rentabilitätsaufstellung der Ernteerträge im Kleingarten war diese Aufteilung nicht unerheblich: Bei nur kurzer, aber täglicher Gartenarbeitszeit und einer mehrfachen sachgemäßen Bepflanzung waren schon damals bis zu drei Ernten pro Jahr möglich.

1923 wurde die heutige Gartensparte der „Einheit“ unter dem Namen „Schulzescher Gartenverein“ in Altenburg gegründet, ab 1926 hieß sie „Schulzescher Gartenverein Erholung“. Die Namensweiterung spiegelt wider, dass es neben dem Aspekt der Selbstversorgung mit Gemüse und Obst im Kleingarten auch zunehmend um die Erholung von den Mühen der Arbeitswoche ging. 1934 gründete sich auf dem benachbarten Gelände der Schmidtsche Gartenverein. Als sich 1952 beide Anlagen vereinigten, drückte sich dies im Namen Gartenanlage „Einheit“ aus.

In den Anfängen der DDR wurde den Kleingärtnern mit einer gehörigen Portion Misstrauen begegnet. Ihre vermeintliche Kleinbürgerlichkeit und Spießigkeit glaubte man im Sozialismus überwunden zu haben. Erst 1959 wurde auf Tolerierung gesetzt und die Gründung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter als eine Art Versorgungsagentur für Obst und Gemüse zugelassen.

Ähnlich wie bei der Zulassung von Neuwagen, mussten Interessierte aber lange Wartezeiten in Kauf nehmen, um Parzellen pachten zu können. Kleingärten wurden immer mehr als private Nische und Versorgungsquelle geschätzt. Dieser Boom fand mit der politischen und demographischen Wende 1989 ein verhältnismäßig jähes Ende. Von 1990 bis 2012 nimmt die Bevölkerung Altenburgs um 35 % ab.



*Radiogast
Matteo erzählt
von seiner
Faszination für
die 20er Jahre*



*Gärtnerinnen Ursula
Lücke und Petra Klink im
Gartenlook der 1920er Jahre*



*Vize-Vorstandsvorsitzende Chris Junk
legt Schellackplatten auf*

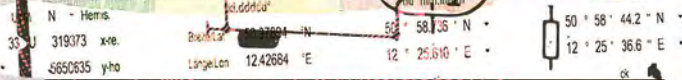
Heute sind die Spuren, die diese Massenabwanderung in der Gartenanlage der „Einheit“ verursacht hat, zwar noch zu sehen, aber seit einigen Jahren erwächst ein neues gärtnerisches Miteinander. Mit der Umwandlung von Brachen in Gemeinschaftsgärten ziehen auch neue Ideen ein. Junge Familien mit Kindern pachten wieder privat und immer mehr Menschen, die ihre Datschen in der Ukraine oder ihre Gärten in Syrien verlassen mussten, begeistern sich für einen Kleingarten in Altenburg. Die „Einheit“ befindet sich somit derzeit mitten in einer Transformation, in der sich neue Nutzungsformen in Gestalt von Gemeinschaftsgärten mit der traditionellen Parzellennutzung verbinden. Aus diesem Wandel kommt vielerlei Nutzen: Der Leerstand wird reduziert, der Altersdurchschnitt der Pachtenden gesenkt und neue gärtnerische Ideen können zwischen ganz unterschiedlichen Menschen wie Gartensenioren, Ruhesuchenden, Traditionalisten, Träumenden, Jungfamilien oder Menschen, die es gern ordentlich in ihrem Garten haben, ausgehandelt werden.

Mit dem fliegenden Salon „Kleingärten im Wandel“ möchten wir das Potenzial, das diese neuen Bewegungen im Kleingartenwesen haben, weiter anstoßen und zu mehr gärtnerischem Miteinander für eine solidarische und lebenswerte Stadtgesellschaft anregen. Dazu passte die Zusammenarbeit mit Datscha Radio sehr gut: An verschiedenen Tagen im Juni, August und Oktober 2023 sendete Datscha Radio aus der „Einheit“. Neben Gesprächen mit Gartenenthusiasten aus Altenburg, Dresden, Chemnitz und Berlin und künstlerischen Interventionen vor Ort luden die Radiomacherinnen ein, der Natur und dem Garten zu lauschen. So vermittelte Datscha Radio über den Gartenzaun hinweg zwischen Natur und Kultur, Kunst und Küche, öffentlich und privat.

*Dr. Grit Martinez
Ecologic Institute/
Vorsitzende Gartenanlage Einheit e. V.*



*Grit Martinez
(Mitte) begrüßt
Gäste im Rahmen
der Feierlichkeiten
zum 100. Geburtstag
der Gartenanlage
„Einheit“.*



3.–6. August

Laubenlauschen

*Listige Laubenlauscher lauschen
rauschenden Radios im Laubengang ...*

Tag 1

Lauben und Paläste

Gestern hatten wir Aufbau und Test im Regen. – Unsere Laube stand zum Glück schon. – Wir mussten kein Zelt im Schlamm aufbauen. **ems|gs|ht**

Wir haben heute einen windigen, keinen regnerischen Tag. Wir schauen auf goldene Sonnenblumen, die im Wind hin und her schwanken. – Es hängen lauter Schwarzweißbilder an den Wänden aus den 20er Jahren. – Da sitzen sogar welche auf dem Dach! – Damit sie überhaupt auf's Foto passen. **gs|ht|ems**

Das scheint hier die Kräuterecke zu sein. Das hier ist Petersilie oder Minze? – Das ist Zitronenmelisse. **ht|gs**

Wenn ich auf meiner Bank sitze, schaue ich ins Grüne. Rundherum. Das ist richtig wohltuend. (...) Was mir wichtig ist, dass auch solche Sachen im Garten wachsen. Das ist Scharfgarbe. Die verwende ich als Tee. Und dann habe ich dieses Jahr was Neues ausprobiert. Das hier sind meine Kartoffeln. Da nimmt man angerottetes Laub, dann legt man Kartoffeln in das Laub und dann legt man eine Laubschicht wieder drauf, und dann wachsen die wie ... ich bin selbst begeistert. **pk**

Und was mir auch sehr wichtig ist, das ist unsere Gemeinschaft. Also das sind erst mal die Gartennachbarn, die sind sehr nett und freundlich. Als ich den Garten neu hatte, da hatte ich einen Gartennachbarn, der hat mir immer mal einen Tipp gegeben, was ich so beachten soll, und dann tauschen wir uns aus, über den Garten und das Leben. **pk**

Programmspiegel

- 14:00 Entree: Datscha Radio stellt sich vor
- 14:15 Gartenfunk. Eine Erkundung des Laubengartens
- 14:28 Ein Herzchen für den Lokus
- 14:31 Quer über den Gartenzaun #2 mit Helen Thein und Petra Klink
- 14:39 Musik: Duftgesänge mit Hans Kellett
- 14:44 Paläste und ihre Gärten: Barockgarten und englischer Landschaftsgarten. Gabi Schaffner im Gespräch mit Helen Thein
- 15:00 Moderne Klassik: Stücke von William Engelen
- 15:05 Ernst Markus Stein über Störsender (1949) und Bluesmessen (1976) in Altenburg
- 15:12 Klangbild mit Einleitung von Ernst Markus Stein: Knud Viktor – Le petit Duc
- 15:30 Carl Bergström-Nielsen: Humlebieer
- 15:45 Belauschte Gärten im Internet: Park Sanssouci auf aporee.org
- 16:02 Hummelreigen und Bienenenschwarm
- 16:17 Andy Drabek und Dana Weber: Wenzelgarde und „Schell Zehne“
- 16:38 Hummelreigenmix
- 16:41 Laubengang #1
- 16:53 Aussicht auf Laubenlauschen #2 – #4 und wir sagen Tschüß

Tagessignatur: Hummelreigen, Bientänze

Musiken, Sounds und Samples: Datscha Radio Archiv: Bruchstücke 2 – 4 von William Engelen; Fieldrecordings von aporee.org: Bienen und Vogelgesang: raw audio. Live-Mixing: DJ ShluChT (aka Ernst Markus Stein)

Nachtsendung: „Gartenschnack mit Frau Puschel“. Remix 2023



(Gaußgarten).

Ernst Markus
Stein findet listige
erste Worte



*Lokus mit Herzchen (links). Dana Weber und Andy Drabek stellen ihre Projekte vor
Das „Gartenbuch für Anfänger“ inspiriert zu imaginären Spaziergängen (unten)*

Also es gab damals die Broderiegärten, und diese gerade geschnittenen Hecken, hinter denen das Gemüse angepflanzt wurde. Das sollte auf keinen Fall sichtbar sein. Wenn man von oben auf die Broderieanlagen schaut, sieht das aus wie eine Stickerei mit verschiedenen Farben und Pflanzen. So ist man damals mit der Natur umgegangen, man hat die Blumen quasi in den Boden ‚gestickt‘. **ht**

Das heißt, verschiedene Gartenformen spiegeln bestimmte Weltbilder? – Unbedingt! **gs|ht**

Gibt es nicht immer noch so eine barocke Haltung, wo der Mensch in seinem Garten herrscht, über die Pflanzen. Ich rede jetzt nicht über Unkrautvernichtungsmittel, das war vielleicht eher früher aktuell, aber gibt es diese Gärten

nicht auch im heutigen Kleingartenwesen? – Ja, da werden Traditionen fortgeführt. **gs|ht**

Im Jahr 1976 hat Altenburg 1000jähriges Bestehen gefeiert, und da gab es die berühmten Rockrandalen, als die ganzen Blueser der DDR auf einmal hier auftaucht sind und nicht in das Stadtbild der Dreitagesfeier gepasst haben. **ems**

... weil Lauben und Paläste, da geht es ja auch um Formen des Zuhause-seins. Da ist mir eine Aufnahme eingefallen, die der Künstler Knud Viktor gemacht hat, über eine kleine Eule. Er hat wohl eine Zeitlang mit Eulen gelebt und das Stück ist von 1978 und es sind Aufnahmen aus dem Eulennest: „The Petit Duc“. **ems**

Unser Programm hat auch feste Features. Eines davon ist der „Laubengang“, wo wir durch die Laubengänge, die Gänge unserer Gehirngärten, sagen wir mal so, streifen, dies auch anhand von einem historischen Gartenbuch, das hier auf dem Tisch liegt. **gs**

Wir hören jetzt weiter mit der mechanischen Biene... mechanische Biene??? – Eine synthetische Biene ist es, mit einem Synthesizer und Computer gemacht, aus dem Jahr 1990. Hier sind noch die Aufzeichnungen für die Hüllkurven, die benutzt wurden. **gs|ems**

Im Kartenspiel gibt es die vier Wenzel, also die Buben. Wir waren am Anfang auch vier Leute. Als Wenzelgarde gingen wir zum Skatbrunnen, denn dort kann

man eine Skatkartentaufe machen. Da werden die Karten geweiht, damit sie ein gutes Blatt bringen. **ems|ad**

Die „Schell Zehne“ ist eine Kleingartenanlage. – Die es auch wirklich gibt? – Nein, um Gottes Willen! **dw|ems**

Da schau, hier ist der Zwergobstgarten! – Da kommen die Zwerge eigentlich her, das ist so ein allgemeines Missverständnis, dass man denkt ... – Ja, die Zwerge wachsen an Bäumen. – An Zwergobstbäumen. Es gibt verschiedene Sorten. Es gibt eine, die haben nur so eine Hauptader, da wachsen die Zwerge, die nur eine Farbe haben. – Klar, das sieht man ja, wenn man so in seinen Garten geht, manchmal guckt da sowas wie eine blaue Zipfelmütze heraus, manchmal ist sie aber auch rot. Hast du gesehen? – Ja. Ich glaube je nach Jahreszeit, wann man die erntet, kann das Einfluss nehmen auf die Farbe, die die dann haben. – Also, wenn man die Zwerge früh erntet, dann sind die eher grün? – Dann würde man sehr kleine, grüne Zwerge bekommen. Manchmal sind die auch noch durchsichtig, die Farbe kommt eigentlich erst ab Ende April/Mai. – Wenn die gereift sind? – Genau, die werden erst grün, dann blau, dann rot, dann schwarz. Und dann fallen sie runter und vergammeln. **ems|gs**

ad – Andy Drabek
dw – Dana Weber
ems – Ernst Markus Stein
gs – Gabi Schaffner
ht – Helen Thein
pk – Petra Klink



Lichter und Lauscher

Da ist so ein sehr gepflegter Rasen, den ich hier vor mir sehe... und ein mini-kleiner Zaun, der den Rasen abgrenzt und mitten auf der Wiese ist ein kleiner Haufen mit abgeschnittenen Ästen. ht

Man geht ja auch in den Garten um Urlaub zu haben,... so als Gegending zur Arbeit. ems

Ich glaube, das ist ja auch viel vulnerabler in so einem Kleingarten, als jetzt in einem Haus wo man zusammenlebt. Weil, du siehst dich die ganze Zeit, du hörst, du riechst dich die ganze Zeit, also wenn der andere andauernd grillt, und du hasst Fleisch. Es gibt so ganz viele Ebenen. Du siehst, wie der andere den Rasen mit dem Unkraut zuwachsen lässt, und du verabscheust das... also diese ganzen sensitiven Erlebnisse sind da viel mehr auf dem Teller als beim Zusammenleben in einem Haus, wo du dich nicht unbedingt sehen musst. Aber hier siehst Du das. ss

Oft stellt man auch fest, dass der Garten eine Fortsetzung der Arbeit ist. Viele müssen da echt schuften und so. Und andere können es auch nicht ertragen, wenn das nicht dieselbe Art der Hingabe über physische Arbeit ist. ss

Ich seh da ein Ohr, im Schatten. – Wir können ja mal außen am Ohr lang laufen, zu was für einem Gehirngang das uns führt. – Das ist schon schwer gebogen... ohje, es regnet im Ohr... – Vielleicht sollten wir den Schirm hier aufspannen, aber er lässt sich nicht! – Und wenn wir die Filtertüten, die wir vorhin aufgehoben haben, nehmen, um den Regen rauszufiltern? Soll ich das

Tag 2

Programmspiegel

- 14:00 Laubenlauschen Intro
- 14:04 Bringt Radios! 90,6 MHz UKW
- 14:07 Ernst Markus Stein über Gärten und Gartenbau in Chemnitz
- 14:16 Themen des Tages
- 14:23 23 Sounds Wunderkammer of Passing Futures jemand society Edits
- 14:28 Quer über den Gartenzaun #3 mit Helen Thein und Ute Rochner
- 14:50 Zuspil: Mit Wolfgang Paritzsch im Leinawald.
Gruppenwanderung zur Elisabethquelle vom 13. Mai 2023 #1
- 15:00 Laubengang #2: Schatten im Ohr
Mit Ernst Markus Stein und Gabi Schaffner
- 15:30 Mosaik-Track Ellen Zweig: Network of Letters („A letter to Charlie“)
- 15:24 Gespräch mit Viktoria Scholz, Mosaikkünstlerin aus Leipzig
Über gemeinschaftliches Kunstwerken
- 15:42 Mit Wolfgang Paritzsch im Leinawald #2
- 15:48 Im Spiegel der „Einheit“. Grit Martinez im Gespräch mit Helen Thein
- 16:00 Zuspil: Sonya Schönberger und Norbert Lang über ihre Soundcollage
„Flora 1“ über eine Gartenkolonie in Dresden

Tagessignatur: Dronen. Mix DJ Shlucht

Sounds und Samples: Etienne Noiseau: Weeding. Miximprovisationen von DJ Shlucht

Nachtsendung Forstmeister a.D: Audiospaziergang durch den Leinawald; „Topologie des Gartenzwerchs“ mit Hartmuth Holzapfel; et al.
Recordings & Mix: raw audio, 2023



Gärtnerin Ute Rochner mag selbstgebaute Klangspiele



Wolfgang Paritzsch weiß alles über den Leinawald.
Die Mosaikünstlerin Viktoria Scholz spricht über bürgernahe Kunst (unten)



mal probieren? – Aber was ist das? In der Mitte ist so eine Art Teich und hier ist noch eine Box mit einem Knopf, ich drücke den mal... – Das ist ja eine Rhythmus-Box! Komisch! – Verändert sich was am Teich? – Die Wellen verändern sich! Es gibt eine Wellenbewegung... ich glaube, da schwimmt ein Tiger im Teich, ich sehe Streifen! – Ah da, aber das ist doch kein Tiger, das ist ein Fisch, der aussieht wie ein Tiger. **ems|gs**

Die Mosaikunst ist ja schon seit Langem in Gärten eingesetzt worden. Ganz klassisch bei Brunnen zum Beispiel. Und ich würde Garten und Mosaik eher so als wunderschönen Kontrast sehen. Statt Vergänglichkeit der Natur ist das Mosaik etwas, das seine Farben behält. Das ist wie ein Kulturpunkt mitten in der Natur, der wie so eine Intarsie eingesetzt wird. Das sind keine Gegensätze, die eine

Trennung haben, sondern das ist ein Spannungsbogen. **vs**

Solche Kunstwerke zu erschaffen ist eine Methode, Menschen zusammen zu bringen, die damit noch nie etwas zu tun gehabt haben. **vs**

Hallo, hallo? Ja, ich würde jetzt losgehen, um den Garten von Ute aufzusuchen. – Und wie weit ist das? – Das ist nicht weit vom Vereinshaus entfernt. Ich laufe jetzt schon mal den ersten Gang runter... hier müsste es schon sein. Oh, ich sehe einen Tiger bei der Tür... ein Tiger am Eingang! Also... für die Berliner Hörerinnen, die jetzt mithören, es ist kein Tiger, das jetzt entlaufen ist! – Keine Löwin? – Nein, es ist so ein Stofftier, das hier auf dem Portal steht, und da sehe ich schon unsere Gärtnerin!

Hier ist eine Klanginstallation, ganz bunt angemalt... gelb orange grün lila, blau (Geräusche von Klangspiel), sieht sehr zauberhaft aus. Davon gibt es hier mehrere von im Garten... also wir sehen, es ist ein Klanggarten nahezu und hier sind zwei Stühle und im Hintergrund ein großer Spiegel, der noch mal den Garten einfängt. **ht|ur**

Als ich den Garten übernommen hatte, war die Struktur schon da, es sind... ich muss mal kurz zählen, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Apfelbäume, die dieses Jahr alle tragen. Trotz der Trockenheit haben sie sich gut entfaltet. **ur**

Nee, eingemauert ist nicht der Kompost, eingemauert ist die Zucchini (lacht). Ja, weil der Boden hier nicht so toll ist, habe

ich das mit diesen Ziegelsteinen etwas erhöht und aufgefüllt mit Muttererde, und so wächst es auch besser, nun ist es gut. Bis die Schnecke kommt, und damit haben wir ja alle dieses Jahr zu kämpfen. **ur**

Ich hab' manchmal abends geschimpft, da kam er aus dem Garten mit ner Riesenschüssel Erdbeeren. Ja, Erdbeeren müssen ja verarbeitet werden!!! Und jetzt kam der Abends in der achten Stunde kam der aus'm Garten... und da muss ich auch noch die Erdbeeren!... nee! Also das kann man ja gar nicht laut sagen, aber da hatt' ich schon mal die Schnauze voll (lacht)... aber: Ham wir alles überstanden! **gd**

Und wir kommen auch an eine Sache: Es gibt nichts auf der Welt, das gut ist, gibt immer auch was Schlechtes... ist überall dabei! Und der Wald dient ja dem Holzgewinn. Wenn wir auch hier ein Naturschutzgebiet sind, ist doch begrenzte Holzwirtschaft möglich. Und das wird hier praktiziert.

Die Entnahme des Holzes muss dabei ganz fachmännisch durchgeführt werden. Der Bestand ist gepflegt, von dem Revierzuständigen ausgezeichnet worden, aber – dann kommt das Entsetzen, dann kommen die riesengroßen Maschinen... **wp**

gd – Gärtnerin aus Dresden
ss – Sonya Schönberger
ur – Ute Rochner
vs – Viktoria Scholz
wp – Wolfgang Paritzsch

Tag 3

Himmel und Erde

Im lauschenden Raupengang ...

Man kann seinen Garten ja nicht alleine lassen. **gs**

Meine Großmutter hat sehr gerne „Himmel und Erde“ für mich gemacht. Das sind zum einen Früchte aus dem Boden, zum anderen Früchte aus dem Himmel. Zum Beispiel Äpfel und Kartoffeln, wobei Kartoffeln ja auch nicht zufällig im Französischen „pommes de terres“ heißen, also Erdäpfel. Beides zusammen in der Pfanne braten mit schön viel Butter, Pfeffer dazu und Salz. Eine Variante wäre Zwiebel und Äpfel... **ht**

... oder Rote Beete und Kirschen? Oder Pastinaken und Quitten? **ems**

Das sind Kiwis. – Wow, kann man die wirklich essen? Ja, normalerweise sind die viel größer, aber da die dieses Jahr so voll hängen, sind die etwas kleiner. Wir sind mitten in einem Laubengang. – Die Kiwi ist eher eine Kletterpflanze. – Die wird stabilisiert mit einem Gerüst. Wir stehen quasi in einem Laubenhaus. Die Wände sind ausschließlich Kiwis. Wenn ich die zählen müsste ... das sind bestimmt über 1000 Früchte. **bf|ht**



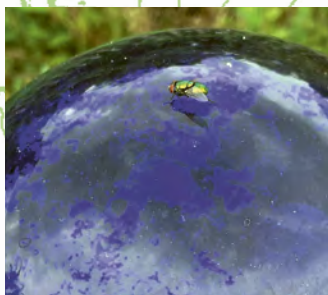
Programmspiegel

- 14:00 Intro
- 14:05 Dem Universum zuhören: Rückblick auf Datscha Radios Festival 2020
- 14:09 Kann man kochen: „Himmel und Erde“. Das Rezept
- 14:11 Quer über den Gartenzaun #4 mit Beate Friedl und Helen Thein
- 14:18 Audiospaziergang zum Sternengarten
- 14:35 Frank Vohla im Gespräch mit Ernst Markus Stein
- 15:00 Affordable Space Adventures OST
- 15:15 Rittergutsgärten im Altenburger Land: Helen Thein im Gespräch mit der Landschaftsarchitektin und Eine-Neue-Welt-Pflanzerin Christiane Nienhold #1
- 15:28 Das Ohr an der Erde: „Tuning into the Easter Garden“. Jonathan Moss
- 15:34 Selbstversorgung ohne (eigenen) Garten: Helen Thein im Gespräch mit Christiane Nienhold #2
- 16:09 Brombeermundraub mit Gabi Schaffner
- 16:20 Mechanical Facade – New Age For Dummies
- 16:23 Laubengang #3 mit Gabi Schaffner und Ernst Markus Stein
- 16:41 Die Nachtigall ruft: „Matt Hatter's Garden“ von Gabi Schaffner
- 16:52 Wir sagen Tschüß

Tagessignatur: Into the Skies. raw audio (Singende Säge gespielt von Mimosa Pale).
Mix: DJ SchluchT

Sounds und Samples: Windspiel ohne Asphodele; Türknarren, Satelliten: raw audio

Nachtsendung: Gärten und Sterne. Mit den Stimmen, Texten und Kompositionen von: Mathias Scheliga liest aus Paul Scheerbart (Münchhausen und Clarissa), Gabi Schaffner (Gartenstaat der Zukunft, Matt Hatter's Garden) und Maurice Maeterlinck (Das Leben der Ameisen); Fantas Schimün: Signalstärke; Virpi Nurmi: Interkultureller Garten Gießen; Mimosa Pale: Singende Säge. DIY Church Radio Archiv: Sternstaub Long path reedit, Versorgungsengpass, Fruchtfleisch Lederfabrik. Alle weiteren Soundtracks: DJ SchluchT, raw audio



Sterngucker und Nachtpate:
Frank Vohla (oben)

Gärtnerin Beate Friedl ist
stolz auf ihre Kiwiente





*„Ein richtig guter Gärtner, der ist auf Wanderschaft gegangen.“
Christiane Nienhold über Rittergutsgärten in der Vergangenheit und urbanes Gärtnern in der Gegenwart*

Neben den Gartenzwergen gibt es noch Dinosaurier und Tiger. Das ist nicht der erste Tiger, den ich hier in der Gartenkolonie gesehen habe. **ht**

Wenn's nicht regnet, bin ich immer draußen. **bf**

Hier steht mehr als Frank. Hier steht ein Monstrum, das gar nicht wie eine Pflanze aussieht, sondern eher wie eine Riesenkamera. – Das ist ein Teleskop. Es ist sehr lichtstark. Man kann beliebige Objekte damit beobachten: Sterne, Galaxien, Monde und auch die Sonne.

Hast du den Garten extra gepachtet, um die Sterne beobachten zu können? – Ja! Vor allem für öffentliche Sternenbeobachtungen. Letztens haben wir die Sonnenfinsternis beobachtet. **ht|fv**

Du beobachtest ja Galaxien, die sind eine Millionen Lichtjahre oder noch älter. Das sind unvorstellbare Zeitspannen. Der Garten selber aber hat Zeitspannen nach menschlichem Maß. Wir denken so in Monaten... Machen einen die zeitlichen Dimensionen des Alls nicht ein bisschen wuschig im Kopf? – Es gibt im Himmel auch Vorgänge, die schneller ablaufen. Helligkeitsveränderungen bei Planeten lassen sich wahrnehmbar verfolgen. Das ist nicht so, dass das alles immer ewig lange dauert. – Oder ewig lange her ist. – Ewig lange her schon. **gs|fv**

An vielen Orten werden ja LED-Lampen aufgestellt, die so ein kalt-blaues

Licht haben. Das ist dann besonders schädlich. **fv**

Wann kann man schon mal im Radio von einem Gesprächsthema zu einem anderen laufen? **gs**

Was macht das mit den Menschen? Was geschieht beim Lauschen? Was passiert, wenn die Gespräche mit den anderen nur noch die Dimension des Tratsches haben? **ht**

Es gibt also diese zwei Konzepte von Gärten, den Rittergutsgarten und den Bauerngarten. – Wie sah so ein Rittergutsgarten aus, war der für die Selbstversorgung da oder wollte der einfach schöne Blumen? – Die erste Aufgabe war die Selbstversorgung. Der Nutzgarten wurde für den Rittergutsgarten angelegt, aber auch im Bauerngarten. Im Grunde besteht der Unterschied nur im Besitzer: Der Bauerngarten gehört dem Bauern und der Rittergutsgarten gehört dem Ritter. In dem Fall ist das meist ein Beamter des Kaisers gewesen, der mit Verwaltungsaufgaben in dieser Region betraut wurde und dafür hat er ein Lehen zur Verfügung gestellt bekommen. **cn**

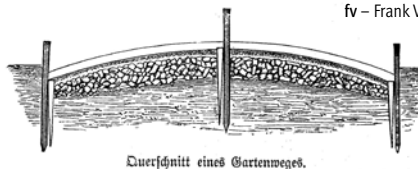
Richtung Industrialisierung hin, als die Bürger immer wohlhabender wurden, da sind die Rittergüter hier in der Region auch von Unternehmern gekauft worden oder Landwirten, die dann auch Landwirtschaft betrieben haben. **cn**

Soweit ich weiß, vertrauen sich Kohlrabi und Erdbeeren sehr gut. **gs**

Was das Gute am Urban Gardening ist, das sind oft Orte, die wirtschaftlich in Nöten sind. Also, wo die Leute wirklich wieder Essen auf den Tisch bringen müssen, weil die Supermärkte sich dann zurückziehen, keinen Profit mehr machen, weil da kein Geld mehr ist, weil sich die Industrie zurückgezogen hat. Da kommen die Leute wieder auf das Urthema, wie versorge ich mich? **cn**

Unglaublich was man sieht, wenn die Nase am Boden ist! Ich seh' hier Antennen. Es ist wohl ein Antennengarten. – Ha! Vielleicht bist du wieder im Sternengarten und hast... – Steingarten? – Sterne! Sterne wie Himmel! Gegenteil von Erde! – Nun, wenn ich mich umdrehe, kann ich die Sterne vielleicht sehen, aber ich denke, ich bin sowieso im falschen Garten. – Wenn meine Karte stimmt, dann kannst du entweder vor oder zurück gehen. Ja, geh zurück, das sieht gut aus. (...) – Ich seh nichts! Ich seh einfach nichts! – Du siehst nichts? Ja... vielleicht hilft Licht. – Mach nicht das falsche Licht, kein blaues Licht, bitte, bloß nicht! – Ich kann auch Töne machen (*hohe Töne*) und du folgst denen. – Dem hohen oder dem tiefen Ton? – Dem hohen. Es gibt nur hohe. In silber. Und da ist jetzt auch ein Vorhang. – Oh ja, der glänzt... – Wenn du es jetzt schaffst, Dich da durch zu schlängeln, dann ist es nicht mehr weit, dann bist Du wieder bei mir im Studio. **gs|ems**

bf – Beate Friedl
cn – Christiane Nienhold
fv – Frank Vohla



Querschnitt eines Gartenweges.

Tag 4

Zugvögel und Zaungäste

Es ist heute nicht ganz optimales Sonntagswetter, aber es bilden sich sehr schöne Kumulushaufen, die unten ein bisschen regenschwer aussehen. ... Um es noch einmal in Erinnerung zu rufen, wir senden aus einer Gartenlaube und die Tür ist offen. Wir können auf Blumen schauen und auf den Gartenweg, auf den Laubengang wo ab und an Leute und Gäste, ja auch Zaungäste und Zugvögel, uns entgegenkommen. **gs**

Ich komme aus dem Irak. Ich kam nach Deutschland vor acht Jahren und habe den Garten seit fünf Jahren. Ich mache jedes Jahr verschiedene Gemüse, ich habe zwei Apfelbäume, ich mache Tomaten und Gurken und Kartoffeln und ich habe auch einen Weinbaum. – Der Garten teilt sich in zwei Teile. **dcs**



Programmspiegel

- 14:00 Intro
- 14:09 Quer über den Gartenzaun #5 mit Dilshad Chicho Shino und Helen Thein
- 14:20 Intermezzi: Lore Troschke, Christine Gerbig. Ausstatterin des Historischen Laubgartens
- 14:23 Kräuterpädagogin Maren Troschke im Gespräch. Das Chemnitzer Kleingartenwesen und seine Gemeinschaftsgärten
- 14:33 Musikauswahlen aus „Bewilderung“ – Audiowalk zum Gemeinschaftsgarten Güterbahnhof Bremen (mit Meltem Nil, Uwe Teichmann u.a.)
- 14:34 Beikräuterwanderung mit Maren Troschke
- 14:46 Sounds und Musik
- 15:04 Public Broadcasting Service
- 15:20 Gärtnern und Gärtnern. Interview mit Gästen aus der Ukraine, übersetzt von Harry Huttenlocher
- 16:03 Einspielung (13. Mai): Nadja singt
- 16:05 Nachhaltige Musikveröffentlichungen
Interview mit Chris Münster, Labelmacher IN:EX
- 16:25 Einspielung: Daniel J. Naumann spricht über die Phönizier und Porphy
- 16:30 Einspielung: „Ela tho“ von Za! & la TransMegaCobra
- 16:40 Einspielung: „Kopanistsa in Dub“ von KingLMan meets DISRUPT
- 16:53 Diesseits der Bohnenranke
Laubengang #4 mit Gabi Schaffner und Ernst Markus Stein

Tagessignatur: „Typebirds“ (Finnische Elstern, raw audio)

Musiken, Sounds und Samples: Ausschnitte aus „Duftgesänge“ (Stimme: Hans Kellett) und „Bewilderung“. Beides: Gabi Schaffner 2020/2022; „Clapping Music“ von Steve Reich – Music for Mallet Instruments, Voices and Organ.

Nachtssendung: Beikräuter für Gnome

Mit Sarah Washington: Analogue Birds; Meltem Nil: Glücksklee, Mädchenauge; Gabi Schaffner: Garden Wire Birds, Radiovogel Précis; Nadja: kleines Volkslied. Weitere Mixe und Samples: DJ Shlucht



Seit fünf Jahren hat er seinen Garten in der Einheit: Dilshad Chicho Shino

Die Familien Piddubnyi und Rachinskiy sind neu in der Garten-gemeinschaft



Kassettenhülle von IN:EX aus Stein und Leinen



Man kommt rein und hat ein großes Feld mit Goldrute, dann kommt die Datsche und dann ein sehr großes Eck mit Gemüsepflanzen. Und Borretsch ist da, mit diesen schönen blauen Blüten. Gibt es Pflanzen, auf die Sie besonders stolz sind? – Ja, Bohnen... Ich kaufe andere Samen, für größere Bohnen. Wir säen im März und Mitte Mai essen wir sie schon. **dcs|ht**

Es gibt 179 Kleingartenvereine in der Stadt Chemnitz und teilweise sind die Gärten eben auch leerstehend, eben so wie in Altenburg. **mt**

Wir verlassen das Beet und dringen vor in die tieferen Schichten unseres Planeten und unserer Umgebung. Es geht um den Porphyr, der ist tatsächlich das verbindende Element zwischen Chemnitz und Altenburg. Porphyr ist versteinerte Vulkanasche. – Ich mache das Kassettenlabel IN:EX. – Diese Kassette ist nun eingepasst in einen Porphyrblock, sehr elegant... und sie ist zusätzlich noch mit einer handgenähten Hülle aus Leinen umgeben. **ems|cm|gs**

Ich glaube wir müssen da über den Zaun! Hier ist ein Staketenzaun. – Noch einer! Überall! Eckige, runde... Wo lang nun? Wir sind gefangen! Sollte man da vielleicht eine Bohne pflanzen? – Wenn du weiter Wachstumsmusik spielst, könnten wir an der Bohnenranke über den Zaun klettern und dann kommen wir rüber. – Oje, falsche Samplerate!!! – Deine Samplerate könnte uns jetzt aber helfen: Wenn Du die hochsetzt, wächst die Bohne schneller, siehst du? Ja, hui!

Oho, ja schau, die rast ja geradezu in den Himmel, die Bohne ... und ich klettere und klettere und sag mal, atmen wir hier noch die gleiche Luft oder sind wir bereits in der Heliumatmosphäre? **gs|ems**

Es ist nichts gegen die Goldrute zu sagen, wenn sie im Garten wächst, man muss nur den richtigen Zeitpunkt abpassen, um dann die Blüte zu kappen (bevor sie in Samen geht.) **mt**

Was heißt „Willkommen“ auf Ukrainisch? – „Ласкаво просимо“ **hh|iv**

In der Ukraine hat man die Grundstücke mehr dazu benutzt, um etwas anzubauen. Gemüse und Obst. – Und man hat das Recht, unabhängig von Nachbarn und den Jahreszeiten sich in dem Haus aufzuhalten. Hier (in Altenburg) hat man die Gärten eher für Blumen, für Spaß und so. Wir wurden von Kindheit an angeleitet, Boden aufzubauen, etwas anzubauen und wir hoffen, dass es uns auch hier gelingt. **ovr|mr**

Alle Menschen, die eine Datscha haben, sind Menschen, die gutmütig sind, die ruhig sind, man kann sich unterhalten, man hat gemeinsame Themen und man kann sich so zuhause fühlen. **vr**

Was das Miteinander hier angeht, da bin ich sehr froh. Wir waren überrascht und erfreut, was für ein gutes Klima hier ist und auch, dass etliche von unseren ukrainischen Landsleuten da sind. **vr**

In den ukrainischen Gärten stellen wir auch Figuren und Männchen auf, aus Stein, aus Ton gebrannt, mit Beleuchtung, ohne Beleuchtung, mit Wasser, ohne Wasser... **svr**

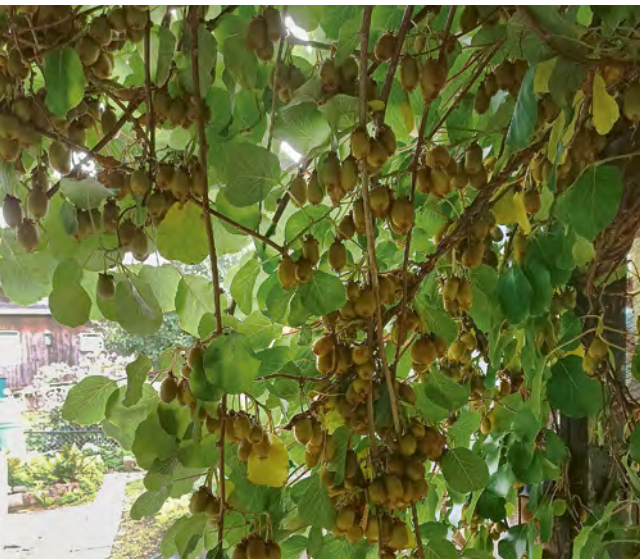
Natürlich sehen wir in der Ukraine unsere Nachbarn, aber dass wir gemeinsame Feiern, Erntefeiern, haben, das gibt es nicht. ... Mit den Festen, das wäre vielleicht interessant für die Zukunft. Vielleicht werden wir es bei uns auch so machen, aber bis jetzt ist es so, dass jeder individuell sein Süppchen gekocht hat. **mr**

Die Kirschen werden ein bisschen angetrocknet und geräuchert im Räucherfass und dann werden die schön mit Schnaps angegossen, und dann stehen die und dann gibt es ein wunderbares, gutes Getränk. **iv|vr**

Du machst Kräuterwanderungen, aber es sind Beikräuterwanderungen. – Das ist richtig. Es gibt etwa 3000 verschiedene Pflanzen in der Natur in Deutschland, die so drum herum wachsen, und viele sind eben unbenutzt. Und auch sehr wenig erforscht, leider. Ich war letzte Woche mit einem Freund im Garten unterwegs und wollte ihm die Malve zum Verkosten geben, aber leider hat er dann beim Schöllkraut zugegriffen... **gs|mt**

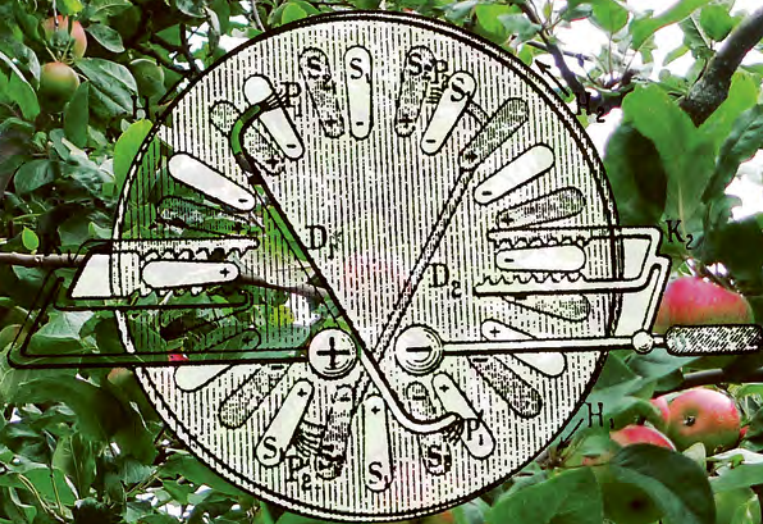
Die Blätter erkennt man daran, dass sie sehr behaart sind, da kommt dann auch ein langer Blütenstängel heraus mit einer gelben oder orangenen Blüte. Das kleine Habichtskraut nennt man wegen seiner Behaarung auch Mausohr. – Und der Nutzen? – Also, beim Habichtskraut wird gesagt, dass es die Sicht verschärfen soll... oder den Raum vertiefen. – Aha! **mt|gs**

cm – Chris Münster
dcs – Dilshad Chicho Schino
hh – Harry Huttenlocher
iv – Iryna Voroniuk
ovr – Olga Viacheslav Rachinskiy
mr – Marina Piddubnyi
mt – Maren Troschke
svr – Slava Viacheslav Rachinskiy
vr – Vitaly Rehent



Radiogäste und pflanzliche Anwohner: Frank Vohla mit Ernst Markus Stein und Helen Thein; Chris Münster vom Kassettensender IN:EX; Laubenausstatterin Christine Gerbig; Wild & Kostbar-Gründerin Maren Troschke mit Trude und Lore





1. Oktober

Streuobstradio



Programmspiegel

- 14:00 Jingle „Goldmarie's Bäumchen“ und Einleitung zu Datscha Radio
Überlegungen zu Streuobst, Wiese, Marmeladen und Wetter
- 14:03 Apfelriechen, Kanonsingen
- 14:15 Grit Martinez und Gabi Schaffner: Die Streuobstwiese I + Erntelied + Apfel Birne Quitte Mix
- 14:22 Das Gartenbuch von Johannes Böttner. Gabi Schaffner im Gespräch mit Grit Martinez
- 14:33 Der Open Call und seine Klangstücke zum Thema. „Apple Worm“ + „Erdbeermarmelade“
- 14:45 Der Klanggarten auf der Streuobstwiese
- 14:51 „Truth Trust Trees“ von Laura Lukitsch
- 15:00 Die Künstlerin Laura Lukitsch zu Gast. Gespräch über ihre Komposition, übersetzt von Beate Andres
- 15:13 Marcus-Andreas Mohr. Wir hören Ausschnitte aus und sprechen über seine neueste Arbeit,
„Atlas der Erden“. Mit Gabi Schaffner
- 15:37 Sound-Mix: Am Großen Teich. Ernst Markus Stein
- 15:49 Funkmikrofone am Tisch: Sinnliches Schmecken mit Marmeladenperlen aus Altenburg.
Mit Helen Thein und Tina-Marie Friedrich
- 16:15 „Samensinfonie. Aus dem Leben eines Kerns“ von Tiger Stangl und Ian Joyce
- 16:21 Apfel-Boccia! Für Kinder und Erwachsene. Das Mikrofon im Gras ...
- 16:35 Zuspiegelung: „Die Apfelgeschichte“ von Florence Freitag
- 16:43 Zuspiegelung: „Geheimnisse des Apfelweins“. Der Dichter Olaf Velte erzählt
- 16:59 Frank Vohla über Apfelweinschlängen in Thüringen
- 17:02 Zuspiegelung: Viktoria Scholz: „Soziale Ernte“
Ein Gespräch über bürgernahe Kunst. Mit Gabi Schaffner
- 17:12 Pomologische Plaudereien. Tina-Marie Friedrich, Frank Vohla u.a.
- 17:32 Zuspiegelung: Wiesenspaziergang – Zukunftsausblicke: Entwicklungen der
Kleingartenlandschaft in Altenburg. Mit Grit Martinez und Helen Thein
- 17:50 Fragen und Antworten zum Streuobst. Frank Vohla, Tina-Marie Friedrich und Datscha Radio Team
- 17:52: Danksagungen und wir sagen Tschüß

Musik und Klangstücke: Canon: „Spann den Wagen an“ mit Mattias Scheliga, Ulrike Stöhring u.a.;
Franz Schubert: Erntelied; Elo Masing: Apple Worm; Florence Freitag: Die Apfelgeschichte;
Tiger Stangl, Ian Joyce: Apfel Birne Quitte Pflaume, Samensinfonie; Datscha Radio-Archiv: Geheimnisse des Apfel-
weins/Manks Garten mit Olaf Velte; Helmut Peitsch: Erdbeermarmelade

Samples, Signaturen, Intermezzi und Live-Mixing: Ernst Markus Stein. Exotic Esoterique vol. 2 & 3 vonartetetra

Stücke des Klanggartens: obige + Auvikogue: momente. gedanken. über die aufhebung der schwerkraft von fallobst
durch resonierende frequenzmodulation, Im Tal der Ahnungslosen / Bad Ditzgenbach; Das Wiener Gemüseorchester,
Erstes Wiener Gemüseorchester, Extraplatte 2002: Radi*an, Stoik (Auszüge); Gintas Kraptavičius: popxena; Waltraud
Blichke: Erlensee Equinox; Tiger Stangl: „Knoblauch“ sowie weitere Stücke aus dem Datscha Radio-Archiv 2012-2023

Nachtsendung: Daniel Alquizalet: Asthral; FLUCC – Common Rooms: Heuernte

So fern – so nah!

Facettenreich und vielstimmig sind die Perspektiven auf die uns umgebenden Landschaften, Gärten und Pflanzen. Das Streuobstradio versammelte Lokales und Regionales auch über den Altenburger Raum hinaus. Wir stellen vor:

Aufgewachsen in Eislingen, engagiert sich der Fotograf und Kulturarbeiter **Marcus-Andreas Mohr** für eine verstärkte Wahrnehmung der Haldenlandschaften im Mansfelder Land. Seine aktuelle Werkserie „Atlas der Erden“, für den er das Arbeitsstipendium „Kultur ans Netz“ 2023 des Landes Sachsen-Anhalt erhielt, befragt den Menschen in sich angesichts der von Schwerindustrie und Klima sich verandelnden Landschaften.

Waltraud Blischke ist im Main-Kinzig-Kreis aufgewachsen und arbeitet als freie Autorin, DJ, Dozentin, Künstlerin und Veranstalterin. Der Ort Erlensee befindet sich in der Nähe von Hanau in Hessen und war früher Teil der atomaren Aufrüstungszone der US-amerikanischen Besatzung. In ihrem Stück verbindet sich Baumparkgartenvokabular mit persönlichen Erinnerungen.

Florence Freitag ist eine in Berlin lebende Künstlerin, Netzweberin und Community-Organisatorin, die mit Performance, Stimme und Radio in Verbindung mit poetischem Schreiben und kollektivem Gärtnern arbeitet. Extra für das Streuobstradio fertigte sie eine deutsche Übersetzung ihrer „Apple Story“.



Die Apfelgeschichte

Dies ist ein Anfang oder zumindest ein Teil davon.

Was ist ein Garten? Für mich ist das ein Ort der Erinnerung. Ein Erinnerungsort oder ein Kompost aus Erinnerungen. Als ich Kind war, hatten wir im Garten hinterm Haus einen Kompost, direkt, wenn man aus der Küche kam. Der Kompost steht dort immer noch und jedes Mal, wenn ich nach Hause komme, sagt mein Papa: Du interessierst Dich doch für den Kompost, oder? Alles wird kompostiert und ihr seid alle Kinder des Komposts. Ich auch. Aber das vergessen wir oft, oder? Dass wir alle Teile eines Komposts sind, eines Kosmos. Und ein Kompost ist nichts anderes als harmonisch geordnetes Chaos. Ein Kosmos auch. Vielleicht habe ich deshalb in meinem Leben so viele Äpfel gegessen, um meinen eigenen Kompost zu verstehen.

Was ist Dein Kompost? Aus wie vielen nichtmenschlichen Teilen bestehst du?

Auszug. Aus dem Klangstück von Florence Freitag



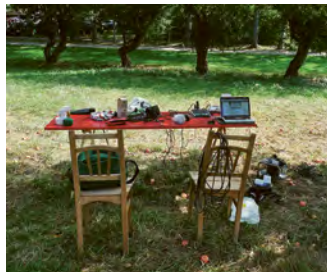
Feldrand

Du, Feldrand. – abgehobene Ewigkeit.
 Hast dich treten, hast dich gehen lassen.
 Unterm Druck von Menschen und Maschinen Massen.
 Du Feldrand – bist mal kahl, mal voller Kraft.
 Gibst Brot und Bienen Blütensaft.
 Du Feldrand lässt mich unter Käfern liegen. Gibst den
 Schatten – dein Aas nährt Fliegen.
 Du Feldrand bist mein Mohn am Zaun – zehrt im
 Sommer – im Winter kaum.
 Feldrand. Feldrand. – Ich bin dein Tier – stehst vor
 über unter neben mir.

Marcus-Andreas Mohr



Marcus-Andreas Mohr im Gespräch



Wir gingen Äpfel essen.
 Lauschen im Gras (rechts)

Tina-Marie Friedrich spricht auch über
 unsichtbare Äpfel (unten)

Erlensee – Equinox

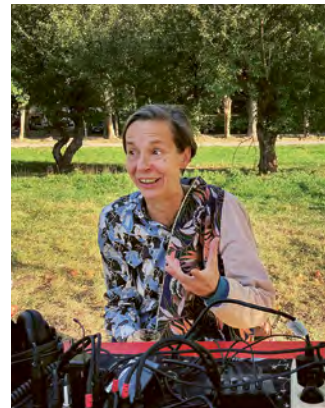
Herbstanfang, der 23., frühmorgens.
 Die Vögel sind wach und ich denke an meine Eltern.
 Vor 15 Jahren zur gleichen Zeit in einem Baumarkt mit den beiden,
 da dachte ich: Filmen! Bevor der Winter kommt, vielleicht.
 Also gehe ich dorthin, wie schon so oft.
 Wir fangen mit der Gartenabteilung an.
 ... (Baummarktgeräusche „Ach, der sch ... rote Klee, der wuchert so, am Bürgersteig.“)
 Gießkanne „Elefant“, Angebot für 2 Euro 49. Neben Tonkugeln (– „Mitnehmen?“ –)
 und Buchsbaum, pyramidenartig.
 Die Kannen in den Grundfarben.
 (Baummarktgeräusche „Stecken Sie die Klammern auf und fügen das Paneel ein.
 Andrücken, der Boden ist fertig verlegt!“ – „Manche glauben, Pflanzen wachsen zu klassi-
 scher Musik besser. Wir glauben an klassische Pflgetipps und Ihren grünen Daumen.“)
 Ich hatte noch nicht erwähnt, dass meine Eltern ein Premium-Maulwurfsgitter ausgelegt
 hatten und ein neues Grün hochgepäppelt haben ...
 (Baummarktgeräusche „Mir geht's ja nur darum, dass man des nich' dauernd nach-
 stellen muss.“)
 ... das, was nun im Saft prächtig über dem Garten lag.

Auszug. Aus dem Klangstück von Waltraud Blischke

Schwermetall

Blei im Blut
 nicht unter Tage
 Richard
 Warum bist du oben geblieben
 Halden halten nicht
 was sie versprechen
 Schiefer
 hast Bilder gemalt
 sieht nur wer sucht
 sehen will was vergeht
 Blut im Herz bei Tageslicht
 Richard
 Warum warst du so lange fort
 Berge bergen sich
 ohne sich zu regen
 Kupfer
 hast dein Entgelt bezahlt
 siehst nicht was vergeht
 siehst was entsteht
 Tage aus Blei
 das eigene Blut.

Marcus-Andreas Mohr





Experimentierfreude im Fokus



Initiatorin der Salonidee zum Altenburger Kleingartenwesen: Dr. Grit Martinez. Foto: Maja Frank

„Der fliegende Salon“ ist ein Zusammenschluss von Kultureinrichtungen im Altenburger Land. Er lädt die Menschen im östlichsten Landkreis Thüringens ein, sich zu vernetzen, ins Gespräch zu kommen und miteinander neue Wege zu gehen. Die Idee dahinter: ein lebendiges Experimentierfeld, um das gemeinsame Entwickeln einer lebenswerten Region zu fördern.

Bereits um 1800 gab es im Altenburger Land einen weithin bekannten

Salon – den der Herzogin von Kurland (1761–1821). Er war Anziehungspunkt für Dichter, Künstler, Wissenschaftler, Staatsmänner, Adlige und Bürgerliche, die sich bei ihr zum Philosophieren, Politisieren und Diskutieren trafen und nicht selten auch künstlerisch aktiv wurden, indem sie spontan miteinander musizierten oder Schauspiele aufführten. An dieses kulturhistorische Phänomen wollen wir anknüpfen und eine zeitgemäße Wiederbelebung anregen mit offenen Formaten für den Austausch von Meinungen und Gedanken, die Vorstellung neuer Ideen und die kreative Betätigung in Gemeinschaft.

Die wichtigsten Partner im fliegenden Salon sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises. Mit ihren Anliegen und Visionen wollen wir neue Möglichkeitsräume erkunden und das Altenburger Land als lebendigen Kulturrort sichtbar machen. Das Lindenau-Museum Altenburg, das Museum Burg Posterstein und die Musikschule Altenburger Land unterstützen als Kulturpartner mit ihren vielfältigen Expertisen die neuen Salonideen. Weitere Impulsgeber mit

besonderen fachlichen oder künstlerischen Kenntnissen und Fähigkeiten helfen bei Bedarf, das Spektrum für ungewöhnliche Blickweisen, kreatives Handeln oder den Erfahrungsaustausch zu erweitern.

Hinter den Kleingartenanlagen von Altenburg verbergen sich für die gesamte Stadtgemeinschaft vielfältige Chancen. Unsere Mission ist es, mit den Gartenfreunden zusammen neue Perspektiven auf das Kleingartenwesen zu ermöglichen, Mythen aufzudecken und Gemeinschaft zu fördern. Als wir dieses Vorhaben erstmals über die sozialen Medien veröffentlicht haben, bekamen wir neben viel allgemeinem Zuspruch auch den Tipp, für außergewöhnliche Gartengeschichten mal bei Datscha Radio reinzuhören.

Bald darauf hat es bei uns gewissermaßen schon gefunkt. Im Rahmen der kleinen Sendereihe von Juni bis Oktober 2023, war es unser Ziel einen ersten Anlass sowohl für die Begegnung der Mitglieder der verschiedenen Gartenanlagen untereinander als auch für die Kleingartengemeinschaft mit der Stadtgemeinschaft zu schaffen.

Es wurden alltägliche Sichtweisen durchbrochen. Die Gartenaue oder die Streuobstwiese als Sendestudio? Es geht! Und weitere neue auditive Einblicke in die Gartenwelt waren zu erleben, wenn man beispielsweise den Klängen lauschte, die das Team von Datscha Radio der Natur entlockte.

Dank der Radiogeschichten mit und aus den Altenburger Kleingärten ist es nicht zuletzt gelungen, viele Ohren außerhalb von Altenburg auf unsere Stadt und ihre offene und experimentierfreudige Kleingartenwelt aufmerksam zu machen.

Parallel entwickelten die Salonplaner für die Kleingärten der Zukunft verschiedene Aktivitäten, die wir bis Februar 2024 erproben werden. So zum Beispiel einen Sprachkurs „Interkulturelles Gärtnern“ zum Überwinden von Sprachbarrieren, die Wiederbelebung des Baumelschubs, die Konzeption und Umsetzung neuer Gemeinschaftsgärten sowie eines öffentlichen Gartenwanderweges. Alle Maßnahmen verbindet die Einladung zu einem Blick über den Gartenzaun – ganz gleich aus welcher Richtung. Sie wollen außerdem Inspiration und Mut zu Veränderungen geben.

Temporäre Basis für Arbeitstreffen und öffentliche Veranstaltungen des fliegenden Salons in der Altenburger Kronengasse 2. Foto: Luise Krischke



Viele Hände wirken mit beim Gestalten eines Mosaiks für den Vereinsplatz der Gartenanlage „Einheit“. Foto: Viktoria Scholz

Das Projekt „Der fliegende Salon – Kulturaustausch im Altenburger Land“ wird gefördert in TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel, einer Initiative der Kulturstiftung des Bundes, sowie durch die Thüringer Staatskanzlei.

TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel

Mit TRAFO hat die Kulturstiftung des Bundes 2015 ein bundesweites Programm ins Leben gerufen, das ausgewählte ländliche Regionen in ganz Deutschland dabei unterstützt, Veränderungsprozesse in der regionalen Kulturarbeit anzustoßen. Die beteiligten Kulturinstitutionen, Kulturämter und Kulturaktiven reagieren auf gesellschaftliche Herausforderungen vor Ort, entwickeln ein neues Selbstverständnis ihrer Aufgaben und neue Formen der Zusammenarbeit – miteinander und im Austausch mit Politik, Vereinen und Initiativen. Museen, Theater, Musikschulen und Kulturzentren verstehen sich als Begegnungsorte, öffnen ihr Programm und ihre Räume. Kulturämter entwickeln sich zu regionalen Netzwerkstellen für Kultur, befördern Beteiligungsformen und etablieren neue Unterstützungsangebote. Sie alle richten den Blick auf regional relevante Themen und die Anliegen der Menschen in ihrer Region.

Von 2015 bis 2021 unterstützte TRAFO vier Regionen bei der Weiterentwicklung ihrer kulturellen Infrastruktur. In der zweiten Phase werden von 2019 bis 2024 sechs weitere Regionen gefördert. www.trafo-programm.de

Luise Krischke, Projektleitung „Der fliegende Salon“

Nachwort

Radiorezepturen

Am Ende haben wir uns nicht mehr verlaufen. In den ersten Tagen aber, am Anfang des Sommers, als wir mit Sack und Pack in Altenburg ankamen, verirrtten wir uns noch öfters auf den verwinkelten Wegen zwischen den Kleingärten am großen Teich. Die Mobiltelefone halfen da auch nicht weiter. „Sie sind hier!“ Ja, aber wo? Doch wir fanden das Vereinshaus und auch ein hocheffreutes Begrüßungskomitee. Uns werden Kuchen und Kaffee gereicht, in der Ecke stehen Kisten mit Kabeln und Trinkwasser bereit. Und wir machen uns auf den Weg in den Historischen Laubengarten ...

Mitgebracht hatten wir nicht nur Mikrofone, Mischpult, tragbare Radios und den Transmitter, ein Minisendergerät. In unseren Köpfen und Herzen trugen wir Ideen, Neugierde aufs laubengärtnerische Wissen, gewiss auch ein paar Quäntchen Abenteuerlust und allem voran die Frage: Wie können wir das Radio im Garten zum Mitmachen gestalten?

Ganz ähnlich dem fliegenden Salon ist auch Datscha Radios Fokus auf das Experimentelle gerichtet, in unserem Fall auf den Garten als Spielfeld zwischen Natur und Kultur. Gerade weil Radio weitgehend als ein (nurmehr digitales) Medium zur Übertragung von geformter Sprache und kommerziell produzierter Musik wahrgenommen wird, liegt eine der Herausforderungen des Radiogärtnerns darin, solcherlei Erwartungen listig zu umgehen. Unser Minisender daher, verbunden mit dem Mischpult, sandte seine Wellen nur in einem Umfeld von knapp 100 Metern aus. Ein analoger, unseren jeweiligen Garten überspannender Radoraum wurde so geschaffen, in dem die Gäste wandeln und über eigene wie auch unsere Kofferradios dem Studiogeschehen lauschen konnten.

Vogelgesang aus dem Leinawald, Sprachpoesie und Information kamen spielerisch in den **Jingles** zu Gehör, die je für die einzelnen Radioereignisse entworfen wurden, im Vorfeld angekündigt auf unserer Homepage und in den sozialen

Medien. Und so, wie auch im Beet einiges unvorhersehbar nebeneinander wächst, sprossen DJ ShluchTs (aka Ernst Markus Stein) **live collagierte Mixe** zwischen den Beiträgen.

Viele unserer eigens für Altenburg ersonnenen Sendeformate bezogen die tatsächliche Zeit des Verweilens und menschlicher Nähe im Garten in die Programme ein. Für **Quer über den Gartenzaun** besuchte Helen Thein Gärtnerinnen und Gärtner der „Einheit“ um mit ihnen über ihre Gärten zu parlieren. Und während Zuhören und Sprechen sich hier mit dem Garten-spaziergang untrennbar verknüpfen, wandelten Ernst Markus Stein und Gabi Schaffner im **Laubengang** in imaginierten Gärten als Zwiegespräch, wobei sie sich von den Illustrationen des „Gartenbuchs für Anfänger“ inspirieren ließen.

Am Erntedanktag trugen wir das Radio dann wortwörtlich „on air“, denn unser kleines Studio wurde unter einer Schar Apfelbäume aufgebaut. Wir luden zur **Marmeladenverkostung** im Radio ein und schon bevor wir überhaupt die Mikrofone an den Tisch bringen konnten, brachten Altenburger Gärtner und Gärtnerinnen ihre Gläser mit feinster, zum Teil auch exotischer Marmelade. Ein wilder Mix aus Stimmen, Löffelklappern, Lachen und dem Ploppen aufgeschraubter Gläser erwuchs da den Lauschenden. Besonders beliebt war eine Kreation aus Zucchini und Limette...

Dass Hören und Sehen eines Ereignisses mitunter gänzlich unterschiedliche Assoziationen auslösen können, war ganz unmittelbar beim **Apfel-Boccia** zu erleben. Besonders die vielen Kinder zielten voller Begeisterung mit dem Fallobst auf die im Boden verborgenen Mikrofone, wobei die Lautstärke und Fülle der Töne, abhängig von der Größe der Frucht und der Treffsicherheit der Werfenden, ein ganz und gar neues „Streuobstradio“ hervorbrachten.

Parallel zum Schmecken und Spielen lud unser **Klanggarten** die Gäste zum Belauschen fernerer Gärten ein. Datscha Radio's **Open Call** in Altenburg und international hatte von August an zum Einsenden von Beiträgen und Aufnahmen zum herbstlichen Gärtnern und der Natur ermuntert. Die Werke aus Deutschland, England, Kanada und Italien fanden ihren Platz versteckt zwischen den Ästen in Klangboxen.

Weil wir unseren Hörerinnen und Hörern, die vielleicht nicht die Zeit hatten, in den Garten zu kommen, eine Möglichkeit zum Lauschen geben wollten, schufen wir eine Reihe online verfügbarer Hörstücke. Die **Nachtsendungen des Monats August**, in denen sich Stimmen und Stimmungen zu Gartenansichten und Soundscapes zu circa einstündigen Hörlandschaften verflochten, wurden jeweils inspiriert von den Themen der Radiotage. Über die Links auf unserer Webseite können auch Ernst Markus Steins ca. 20 Minuten währende **Laubenlauschen-Potpourris** abgerufen werden.

Datscha Radio erweiterte den Senderadius der Altenburger Kleingärtner und Kleingärtnerinnen durch sorgfältig koordinierte **Sendeübernahmen** um die Städte Halle, Leipzig und

Berlin, wo wir über UKW hörbar wurden – und im Internet ohnehin weltweit.

Es mag ein Detail sein, dass die Klangboxen-Körbchen, in denen die Streuobstmusiken nisteten, noch schnell vor der Sendung von Hand aus Gartenschnur gestrickt wurden. Andererseits ist Radio wie auch Gärtnern ein Zusammenspiel von Werken und Wirken. Unsere Zeit in Altenburg erfüllte uns mit neuen Freundschaften, neuem Wissen und neuen Radiorezepten. Es war uns eine Freude!



*Stricken für den Sound: Helen Thein
Gabentisch der Gärtnerinnen*

A radio station in a garden? Really? How unusual!

Arbour Radio – Dispersed



Datscha Radio is a Berlin-based radio art project committed to an expanded culture of radio-making. Since 2012, gardens, their inhabitants, and guests, their textures, architectures, and the perceptions associated with them, form the material from which Datscha Radio's programs are woven: A studio without glass walls, equipment that fits into a suitcase, a nomadic broadcasting station that takes radio-making beyond the dichotomies of sender and receiver as a connecting activity between humans and nature.

At the invitation of the "Fliegender Salon" [Flying Salon] in Altenburg, Datscha Radio organised three radio events between May and October 2023 about the local gardens, some of which lasted several days. Our program was guided by the questions: What did the gardens look like in the past? Who is gardening with whom today and who is not? What might it look like in 10 or even 100 years' time?

Summer Garden Radio. June 30

On the 100th Anniversary of the garden colony "Einheit" as part of the Altenburg Museum Night, we went on air for the first time. Broadcasting from the faithfully restored 1920s arbour of the Laubengarten, the feast provided an opportunity to emphasize the uniqueness of the Einheit association as a community garden, whose interculturality and openness towards the arts is exemplary.

Listening to Arbours. August, 3rd – 6th

A directional microphone hung boldly in the entrance area of the arbour creating an acoustic space between inside and outside, near and far, between voice and environment. As an invitation for all to participate much broadcasting time was left open for spontaneous guests.

"Listening to Arbours" involved four differently-themed days. "Lauben und Paläste" [Bowers and Palaces] listened to the gardens of the "Einheit" and their creative surroundings, and drew a link to the gardens of the Baroque period. In "Lichter

und Lauscher" [Lugs and Lights], we took our listeners for a walk through the Leinawald forest. The live guest of the day was Leipzig mosaic artist Viktoria Scholz. Our third radio day "Himmel und Erde" [Heaven and Earth] took us to the neighbouring „Star Garden" of the amateur astronomer Frank Vohla. We also spoke with the "Planting a New World" expert Christiane Nienhold about current ecological concepts. On the last day, our "Zaungäste und Zugvögel" [Onlookers and Migrant Birds], came from Chemnitz, Iraq and Ukraine.

OrchardFruitRadio, October 1

This time our studio was set up among the apple trees of the Altenburg Historic Orchard. In the tradition of foraging for food in orchards, Datscha Radio collected the ripened fruit and sowed the seeds of sounds, conversations, and thoughts. The extent to which our radio station is connected to capturing situational moods could also be overheard during apple boccia. Hidden microphones in the grass captured the noisy bobbing of the fruits, while our „singing" trees in the wider area of the meadow sounded voices and music.

Handmade Frequencies

Datscha Radio broadcast for Laubenlauschen and Streuobst-radio on the frequency 90.6 MHz as narrowcast. We could be received online at datscharadio.de, as well as, as part of cooperations, also Berlin-wide on FM via Cashmere Radio on 88.4 MHz and in Potsdam on 90.7, in Halle on Radio Corax, in Leipzig both on Sphere Radio and Radio Blau.

Datscha Radio's hands-on, nomadic-ethnographic, and mostly pedestrian approach to radio making – cables were rolled along rain-soaked paths, tables and chairs were carried across meadows, fallen fruit was rearranged – makes it clear that our radio-making in Altenburg would not have been conceivable without a collaborative engagement. Communicating radio as a process that combines improvisation with detailed preparation and follow-up work is important to us. For Datscha Radio, sustainability is not defined by the universal availability of replicable products, but by the experience of togetherness and shared knowledge that is remembered and translated into a shared future.

Gabi Schaffner

Allotment Gardens in Transition



Garden site "Einheit", Foto: Maja Frank

Altenburg in eastern Thuringia, with a population of just under 30,000, can look back on a long tradition of organized allotment gardening. Since the first allotment garden association was founded in 1887, more than 60 further sites

with around 3,700 garden plots have been established in the town. This is considerably more than in other cities of this size. The garden complex "Einheit" (union) was founded in 1923 as the garden association "Schulzescher Gartenverein". The boom in allotment gardens came to a relatively abrupt end with the political and demographic change in 1989. From



Altenburg's historical arbour from the 1920s
Foto: Luise Krischke

1990 to 2012 the population of Altenburg decreased by 35 %. Today, the traces of this mass exodus can still be seen in the "Einheit" garden complex, but for some years now, a new gardening coexistence has been spreading. The allotment garden movement fulfils important urban, ecological and social functions. The gardeners come from all levels of society increasingly also from countries with diverse cultural backgrounds.

With the conversion of fallow land into community gardens, new ideas and new gardeners are also moving in. It can be said that the garden site "Einheit" is currently in the midst of a transformation in which new forms of use in the form of community gardens are being combined with traditional plot use.

*Dr. Grit Martinez, Senior fellow Ecologic Institute,
Chairwoman garden association Einheit*

Der fliegende Salon – Cultural Exchange in the Altenburger Land District

The Joy of Experimentation

"Der fliegende Salon" is a common project of the cultural institutions Lindenau-Museum Altenburg, Museum Burg Posterstein and Music School Altenburger Land. It invites people in Thuringia's easternmost district to network, talk to each other and explore new paths together. The idea behind it: promote the joint development of a region worth living in. The mission associated with the allotment gardening in the city of Altenburg is to create new perspectives in allotment gardening, uncover myths and support community. Until February 2024, we will be testing various activities that are suitable for raising the gaze over one's own garden fence and making the allotment garden world visible and tangible for urban community.

The project "Der fliegende Salon" is funded by TRAFO – Models for Culture in Change, an initiative of the Federal Cultural Foundation, and by the Thuringians State Chancellery. www.trafo-programm.de

Luise Krischke, project manager "Der fliegende Salon"



*We create occasions to exchange views and develop ideas together
Foto: Steve Nitzsche*

Impressum

Vi.S.d.P: Datscha Radio | Gabi Schaffner

Turiner Str. 5, 13347 Berlin

Website: www.datscharadio.de. Mail: info@datscharadio.de

Facebook: [datscharadio.de](https://www.facebook.com/datscharadio.de)

Instagram: [datscharadio](https://www.instagram.com/datscharadio)

Twitter: [datscha_radio](https://twitter.com/datscha_radio)

„Datscha Radio in Altenburg“ wurde realisiert im Rahmen des TRAFO-Projektes „Der fliegende Salon“.

Konzeption und Texte Datscha Radio: Gabi Schaffner, Helen Thein

Redaktion Texte „Fliegender Salon“: Luise Kriskhke

Gestaltung: Tiger Stangl, tigerworx.de

Bildredaktion und Illustrationen: Gabi Schaffner, teils unter Verwendung von Johannes Böttner, Gartenbuch für Anfänger, Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, 1916, Frankfurt/Oder

Fotografien: Gabi Schaffner und Helen Thein, außer:

Titelbild und Seite 21: Tina-Marie Friedrich

Collage Seite 31: Ernst Markus Stein

Druck: Pinguin Druck, Berlin

Auflage: 500 Exemplare

Copyrights und Lizenzen: Als gesamt künstlerisches Werk ist diese Publikation unter der Creative Commons Lizenz **cc by-nc-nd 4.0** international lizenziert. Alle Rechte für Text, Bild, Ton und deren Bearbeitungen bleiben bei den jeweiligen Urheberinnen und Urhebern.

Die **Veranstaltungsreihen** „Sommerradio im Laubengarten“, „Laubenlauschen“ und „Streuobstradio“ wurden konzipiert und organisiert von Gabi Schaffner und Helen Thein

Ton und Technik: Ernst Markus Stein

Streaming Support: Marold Langer-Philippson, radiolada.net

Nachtsendungen und Jingles: Ernst Markus Stein und Gabi Schaffner

Redaktion und Bearbeitung der Potpourris

Laubenlauschen | Streuobstradio: Ernst Markus Stein

Künstlerinnen und Künstler des Open Calls

Anna Stereo (GR), Auvikogue aka Peter Schubert (DE), Common Rooms, FLUCC (AU), Daniel Alquizalet (SE), Elo Masing (DE/ES), Floriane Pochon (Phaune Radio, CAN), Florence Freitag (DE), Ian Joyce (IRE), Laura Lukitsch (USA/DE), Tiger Stangl (DE), Waltraud Blischke (DE).

Datscha Radio Archiv

„Gartenschnack mit Frau Puschel“ mit Heike Clemens; Stücke von Etienne Noiseau, Sarah Washington, William Engelen (2012). „Apfelweinmachen“ mit Olaf Velte, „Topologie des Gartenzwerchs“ mit Hartmut Holzapfel, „Erbsen und Zwerge“ mit Familie Potemka, „Scherenverkäufer“ von Gabi Schaffner, „Interkultureller Garten Gießen“ mit Virpi Nurmi (2014). Das **Sendearchiv** von „Datscha Radio in Altenburg“ kann unter hearthis/datscharadio abgerufen werden. Weitere Sendungen von Datscha Radio auf www.mixcloud.com/datscharadio17/stream/

Danksagungen

Datscha Radio dankt den Gärtnerinnen und Gärtnern der Laubenkolonie Einheit e. V. und allen beteiligten Gästen. Spezieller Dank an Grit Martinez, Chris Junk, Werner Köhler, Forstmeister a. D. Wolfgang Paritzsch und den Meister des Sternengartens Frank Vohla sowie an die Familien Piddubnyi und Rachinskiy mit Harry Huttenlocher als Dolmetscher.

Kontakt TRAFO-Projekt „Der fliegende Salon“:

Luise Kriskhke

Mail: Luise.Kriskhke@altenburgerland.de

Website: www.fliegender-salon.de

Instagram: [kultur.altenburgerland](https://www.instagram.com/kultur.altenburgerland)

Facebook: [facebook.com/fliegender-salon](https://www.facebook.com/fliegender-salon)

Kontakt Gartenanlage Einheit e. V.

Vorstandsvorsitzende Grit Martinez

Schmöllnsche Landstraße 22, 04600 Altenburg

Mail: kleingarten@fliegender-salon.de



© Datscha Radio. Berlin, 2023

Für die Kooperation und die Überlassung von Sendezeit bedanken wir uns bei Cashmere Radio, Berlin; Radio Corax, Halle und Sphere Radio sowie Radio Blau in Leipzig.



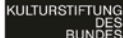
Die Sendereihe „Datscha Radio in Altenburg“ wurde umgesetzt im Rahmen von:

Gefördert in



TRAFO
Modelle für
Kultur im Wandel

Eine Initiative der



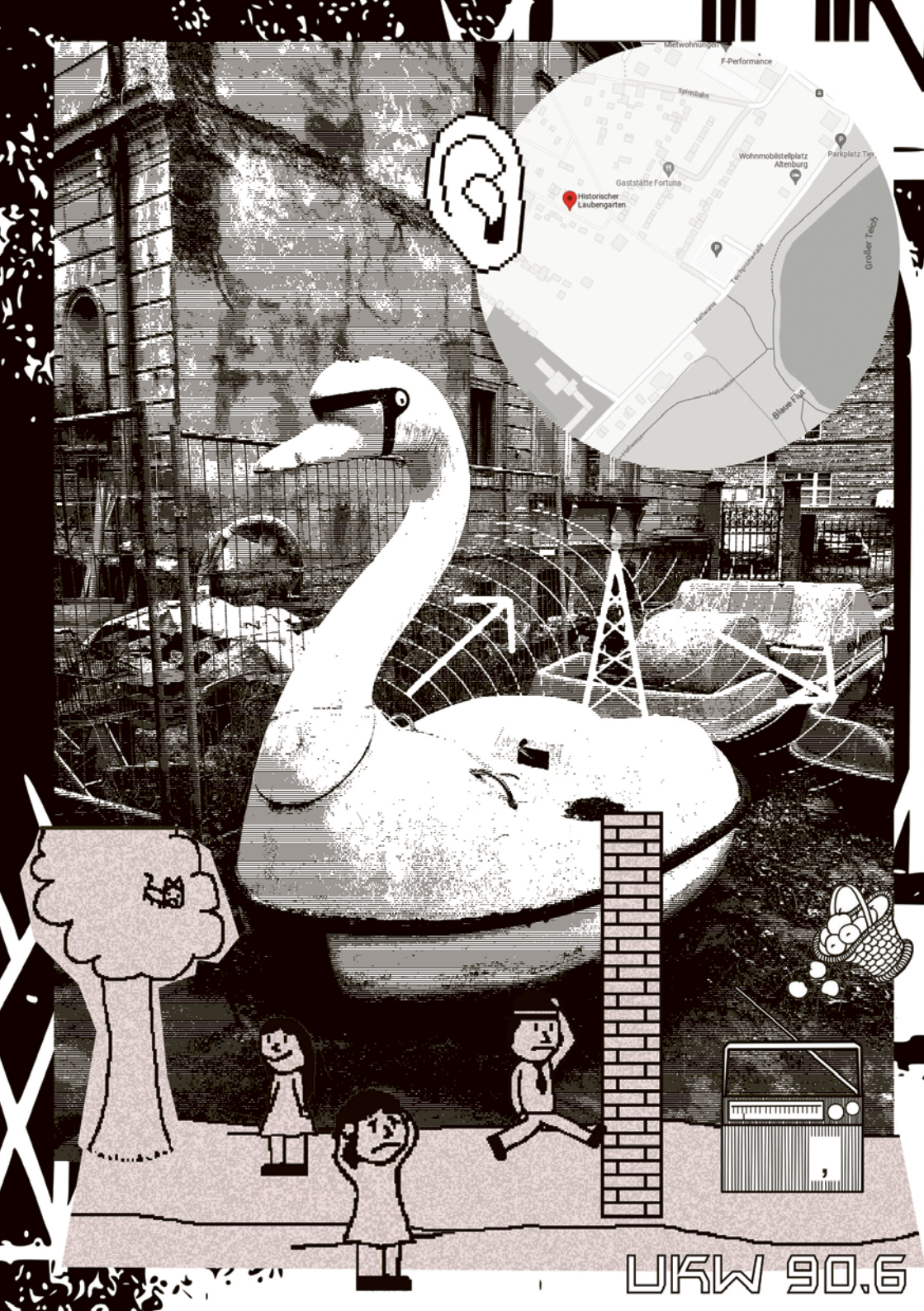
Gefördert von



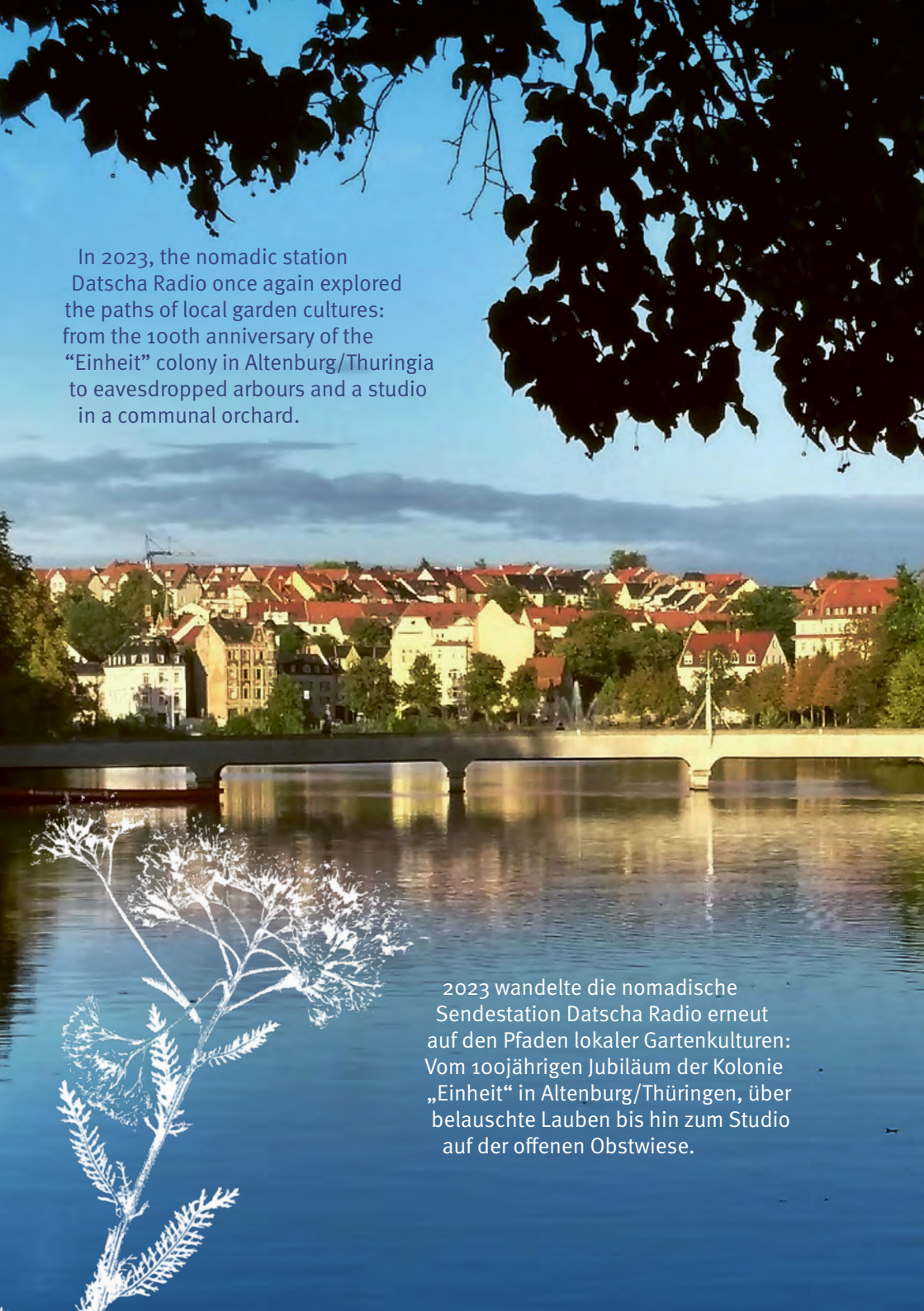
Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien




Staatskanzlei



UKW 90.6



In 2023, the nomadic station
Datscha Radio once again explored
the paths of local garden cultures:
from the 100th anniversary of the
“Einheit” colony in Altenburg/Thuringia
to eavesdropped arbours and a studio
in a communal orchard.



2023 wandelte die nomadische
Sendestation Datscha Radio erneut
auf den Pfaden lokaler Gartenkulturen:
Vom 100jährigen Jubiläum der Kolonie
„Einheit“ in Altenburg/Thüringen, über
belauschte Lauben bis hin zum Studio
auf der offenen Obstwiese.